

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1687. an biß 1691. ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1698

Polnische und Moscowitische Kriegs-Verrichtungen

[urn:nbn:de:bsz:31-98304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-98304)

[Bis hieher das Schreiben des erwählten Grafens von Castell/ welcher selbst die Troupen mit angeführet/ und keine geringe Ursach folgenden glücklichen Aufzuges gewesen.]

Nachdem nun diese / die weitere Progressen in Bosnien verhindecnde Boick / Versammlung zerstreuet / der beste und streitbarste Theil davon niedergehauen / ihre Ober / Befehlshaber erödtet / und die Besatzung erblösset worden; als seste Jhr. Hochst. Durchl. sieghaftigst den gewünschten glücklichen Anfang fort / und vergrösserte diesen Sieg durch Eroberung Bagnaluca. Dann obwohl er sich angestellet / als ob er mit der erhaltenen Victorie vergnügt / und gewillet wäre / gegen der Sau zurück zu kehren / so befahl er doch allen seinen bey sich habenden Regimentern / sich March / fertig zu halten / und bey eingefallener Nacht gegen Bagnaluca fortzurücken / und sich selbigen Plazes so fort zu bemächtigen. Worauff man dann den March gegen Berg / Thal und enge Pässe die ganze Nacht durch fortgesetzt / bis endlich dieser Ort unversehens erobert / und das reiche Eysen / Bergwerck daselbst einbekommen worden.

Ganz Bosnien erzitterte bey diesen so glücklichen Successen / so daß die Türcken die Hauptstadt Serraglio schon für verlohren geschätzt / und drey Häupter erwählt / als nemlich einen Römisch / Catholischen / einen Griechen / und einen Türcken / welche mit denen Kaiserl. bey der cheft vermutheten Ankunfft handeln sollten. Allein dieser Durchl. Prinz war von dieser Stadt mit seinen abgematteten Troupen allzuweit entfernt / und mußte diese Eroberung auff eine andere Zeit verschieben; in Ermanglung aber der Stadt Serraglio / fanden sie die große und schöne Stadt Brussa in Bosnia / bey ihrer Ankunfft von den Türcken verlassen / welche jedoch mit überflüssigen Lebens / Mitteln / so wol für Menschen als Viehe bestens versehen gewesen. Die angenehme Situation dieser ziemlich weiten Stadt nebst der Fruchtbarkeit der umliegenden Landschaft / und dem Vortheil / daß von dannen auß ein großer Theil desselben Königreichs in Contribution gesetzt werden könnte / gefiel Sr. D. dem Prinzen so wol / daß er sich entschlossen / auff eine Höhe der Stadt ein Befestigungs / Werck anzulegen / und zur Besatzung zwey tausend zu hinterlassen.

Nachdem er sich nun dieses Landes großen Theils erkundiget / als wollte er Jhr. Kais. Maj. welche ein hohes Verlangen trugen / von den Eigenschaften dieses Landes etwas zu vernehmen / eine gnugsame Nachricht ertheilte / fertigte deshalb den Hn. General Piccolomini mit ausführlichem Bericht von der Natur und Eigenschaft des Landes Bosnien ab / welcher dann bey seiner Ankunfft in Wien Jh. Kaiserl. Majest. benachrichtiget / daß dieses Land voller Gebirge / und die Wege dergestalt ruinet und verwachsen / daß man mit Wagen und Stücken nicht wol durchkommen könnte; über dieses seye auch in selbigem ganzen Königreich keine einzige Vestung vorhanden / ja so gar die große Handel / Stadt Serraglio ganz offen / und würden die Inwohner / sobald sie nur von der Teutschen Ankunfft hören / ihre eigene Häuser in Brand stecken / sich mit Sack und Paß anderwohin begeben / und also das ganze Land in völligen Ruin setzen. Doch hätte er einige Dörffer an dem Sau / Strom / als Krasowa / Krazoma / und besagtes Brussa in solchem Stande gefunden / daß sich die Infanterie diesen Winter zwar darinnen enthalten könnte / die Cavallerie aber müste in Sclavonien untergebracht werden.

Auff diesen erstatteten Bericht erhielt Sr. Durchl. im Octob. durch den Hn. General Piccolomini, als der dieselbe erstattet / diese Kaiserl. Antwort / daß noch 6. Regimente dahin sollten geschickt werden / nach der Ankunfft Sr. Durchl. weiter in Bosnien gehen / des mehrern Landes sich bemächtigen / und die Türcken / damit man die Kais. Erbländer mit der Einquartierung versehen könnte / heraus treiben / sich hernach nach Wien erheben / der General Piccolomini aber / welcher indessen am Kaiserl. Hof zum Gen. Feld / Marschall / Lieutenant ernennet worden / nach Dero Abriß das Commando daselbst führen sollte. Als nun nachgehends die obgedachte sechs Regimente angelangt / wurde von Sr. Durchl. für rathsam erachtet / sich des engen Passes Woris an dem Fluß Drina zu bemächtigen / welcher Ort sich dann auch / auff Anmähmung der Kaiserl. den 25. Octobr. mit Accord ergeben / also daß die Türcken / doch ohne Bewehr / mit dem / was ein jeder tragen können / ausmarchirten. Wornach Sr. Durchl. den 30. dito zu Verka wieder angelangt / allenthalben gute Anstalt gemacht / sich auff die Kais. nach Wien begeben / und dem Hn. Grafen Piccolomini das Commando überlassen.

Polnische und Moscovitische Kriegs / Verrichtungen.

So glücklich nun die bishero erzählte Operation in Hungarn und den angränzenden Landen gewesen / so gar geringe waren hergegen oder vielmehr contrair die bey derselben Polnische und Moscovitische Verrichtungen: Dann nicht lange nach angestelltem Reichs / Tage zu Grodno erschallere die traurige Botschaft in ganz Polen / daß die Tartarn die ganze Ukraine und Podolien durchgestreift / selbige beyde Provinzen zu Grund gerichtet / und unsäglichen Schaden verurfachet / indem sie nicht allein über vierzig Dörffer und Städte ganz abgebrannt / sondern auch bey fünfzig tausend Menschen gefangen weggeführt; und weil die Wege sehr tieff / so daß die arme Gefangene nicht in der Eil können fortgebracht werden / meistens niedergehauen / also daß von den Erschlagenen liberal die Wege bedeckt gewesen. Dieses Unglück hat nicht allein den gemeinen Bauern / sondern auch viel vornehme / wolbequitterte

Brussa wird von den Türcken verlassen.

Prinz Erdberg von Baa. von erstatt. der Kais. Maj. Bericht von Bosnien.

1688.

von Adel getroffen / massen sich niemand dieses Überfalls versehen / sondern ganz sicher / und keine gnugsame Mannschafft zur Resistenz bey der Hand gewesen / wie dann die Polnische Armee ohne das sehr schwach / und durch Krankheit über die Helffte vermindert / auch die Compagnien der Husaren / so aus lauter Edelleuten bestehen / und bey dergleichen Occasion das beste zu thun pflegen / den Winter über sich zu den Thyrigen verfügt.

Die feindliche Raub-Hoerde war in sechs tausend stark / und von dem Sultan Galga commandirt / ohne die Lipker-Tartarn / welche aus Caminiec zu den Budziackern gestossen. Unter andern Gefangenen / so von condition waren / und sonderlich bedauert wurden / hatten sie auch eine vornehme Frau / mit dreyen Fräulein geraubt / worunter die dritte / so sich in ein Strauch verborgen / dieser Barbaren Händen entronnen. Eine andere vornehme Frau / die in den Wochen gelegen / haben sie mit samt dem Bett auff einen Wagen geworfen / das Kind etlich mal an den Ofen geschlagen und getödtet ; die Frau aber ist hernach unterwegs / bey so kaltem Wetter von dem Frost gestorben.

Tartar.
Cham
sucht Hülf
bey Persie.

Ob nun wol diese verwegene Rauber sich in dieses Königreich gewagt / hat doch selbige keine Hergeschafftigkeit / sondern die bloße Verzweiflung hinein geführt / indem der Tartar Cham einen Abgesandten an den König in Persien geschickt / und einen starken Succurs / um die Mahometische Lehr in Europa zu erhalten / begehrt / dieweil er befürchtete / daß die Moscoviter ihm zu mächtig seyn / und einige Länder abnehmen möchten. Es hatte aber der König in Persien geantwortet / daß er seinen gethanen Eyd / die Ottomannische Länder in Asia nicht zu beunruhigen / fest halten werde / gleichwie er selbigen bißhero genau observirt hätte / stünde aber nicht in solcher Postur / einigen Succurs weder denen Türcken / noch Tartarn senden zu können / dieweil er selbst Krieg mit dem König von Indien führte / dessen Sohn von dem Vatter disgestirt worden / und die Flucht genommen habe / um sich in Persianischen Schut zu begeben / welcher aber von den Arabern auff dem Meer gefangen worden ware / und hätte dessen Vatter sechzig tausend Indianische streitbare Männer dahin geschickt / solchen mit Gewalt wieder abzuholen.

Tartar.
Convoy
nach Ca-
miniec
wird ge-
schlagen.

Obgemelten Schaden nun wieder in etwas zu rewangiren / so ließ der Cron-Groß-Feld-Herr / weil des Nuradyn Sultans Ankuuff mit der Tartarischen Convoy und Proviand nach Caminiec gewiß vermuthet wurde / die Armee / ungeachtet selbige sich noch gar schwach befand / am S. Johannis Tag von Uscia aufbrechen / und formirte / nachdem er alle Compagnien und Parthenen zusammen gezogen / ein General-Läger unter Jaslowig / auff den Manasterische Feldern. Von dannen rückte er alsbald weiter / und traff endlich den 5. Jul. ein Theil der Convoy mit dem Proviand an / welches / weil wegen großer Über-

schwemmung der Wasser damals niemand über den Dniester kommen konnte / die Lipker dieses mit Pramen / und andern kleinem Fahrzeug übergeführt hatten. Etliche hundert bewehrte machte Buren / so um Caminiec herum wohnten / waren dabey / die ihren längst verdienten Lohn bekamen / und alle niedergemacht wurden ; massen dieselben viel übermüthiger und ärger vor langer Zeit gegen die Polen gewesen / als die Türcken selbst / daher sie dann auch in dieser Action zeitlich nach Caminiec Bericht gethan hatten. Worauff von dannen drey hundert Janitscharen entgegen gesandt worden / welche sich tapffer gewehret / jedoch wurde der meiste Theil davon niedergesäbel / und der Rest gefangen genommen : Wie dann auch auff diese Weise alles in der Polen Hände gerathen / was bereits auff die Wagen geladen gewesen ; zwanzig Wagen aber seynd davon entkommen / und durch die von Caminiec / jedoch mit großem Verlust / hinein gebracht worden / mit dem übrigen Proviand aber / hatten sich die Tartarn / weil hinter dem Dniester nicht überzukommen war / nach Secorja begeben. Als nun der Nuradyn Sultan vernommen / daß das nach Caminiec geschickte Proviand / meistens den Polen zu Theil worden / hat er zu dem noch davon gebrachten Proviand noch ein mehreres vom Donau-Ström bringen lassen / und dabenebens noch eine große Anzahl Tartarn an sich gezogen / um mit denselben das Proviand einzubringen. Dieweil man nun dessen Ankuuff vermuthet / hat der Polnische Feldherr seine Völcker mit der Cron-Armee conjungirt / und unter Caminiec gerückt / so daß selbige den 30. Julii auff derselben Stelle / wo sie vorm Jahr gestanden / sich geseset / und kamen die Polen und Caminiecer öftters aneinander / deren jene alles Geräthe unter der Bestung vollends verderbet und abgemahet / diese aber zum Nuradyn Sultan gesandt / daß er schleunigst kommen / und sie secundiren sollte / welcher den 8. 18. Augusti / mit seiner Horde / sechzig tausend stark / über den Dniester gangen. Wobey sich sechen tausend Erimische Tartarn befunden / und setzten sich nächst an das Polnische Läger / griffen hierauff dasselbe mit dem ganzen Schwarm an / und chargirten dasselbe etliche Stunden lang / daß der Polen sechs hundert verwundet / und vierzig niedergemacht worden : Worauff sich die Polnische Armee zu retiriren angefangen und zurück gezogen / gegen welche sich der Feind abermals geseset / und immer wieder einzufallen gesucht. Den 19. 29. dito gieng die Armee noch weiter zurück ; weil aber der Feind Wine machte / als beehrte er derselben weiter nicht nachzugehen / und der Nuradyn in Person unter einem großen Schwarm nach dem zinstly sich gewendet / um sich des Schlosses des Castellans Byrlum zu bemächtigen / woselbst der litthauische Feldherr mit fünfsschen hundert Mann / und der Bagage stunde / als mußte man solchem zu Hülf kommen ; da dann der Feind wieder stark angefallen / und es zu ei-

1688. nem heftigen Gefecht kommen / worinnen der Feind viel Bagage und meistens Proviand erobert / bey welcher Action der Fürst Lubomirsky, welcher die Marquetenter secundiren wollen / nebenst dreyszig der seinigen untkommen. Der Muradin aber hatte sich dieser Gelegenheit dergestalt bedienet / daß er unter diesem Scharmüßel fünfzehnen hundert Wagen mit Proviand in Caminick gebracht / und sich darauff wieder zurück nach Crim begeben. Nachdem nun diese Action mit ziemlichem Verlust vollbracht worden / bekame die Polnische Armee allererst das von Lemberg gekommene schwarze Geschütz und Munition. worauff sich dieselbe hinter Jascowis unter Stypower weit zurück gezogen / um allda die Auftheilung der Winter-Quartier zu machen. Indessen eräugere sich ein grosser Mangel an Fourage, also daß dadurch viel Menschen und Pferde dahin fielen / weßwegen der meiste Theil der Armee der Auftheilung der Quartier nicht erwartet / sondern lieffen hauffenweis wieder selber nach Haus / daher die Feld-Herren in aller Eyl die Böcker nach den angewiesenen Quartieren gehen ließen / erhielten aber dabenebenst Kundschafft / daß zwar der Muradin Sultan bis nach Crim gangen / der Tartar-Cham aber mit einem grossen Schwarm zu Budziack angelangt sey / um bey einfallendem Frost einen Einfall zu thun; das inzwischen eingefallene Regenwetter aber / verruckte ihm seinen Compaß / und nachdem er vernommen / daß die Zaporowische Cossacken ihm eingefallen / ist er mit seinem Schwarm von dannen eylends wieder zurück gewichen / daß also nichts Feindliches mehr gegen Polen vorgekommen worden.

dem andern noch so gut gemeynet war / welche Verwirrung die Kriegs-Expedition nicht wenig verhindert / und die Moscoviter selbst verdächtig gemacht / daß sie mit den Turcken in heimlichem Verständniß stünden; welcher Verdacht um so vielmehr dadurch verstärket worden / als die Moscovitische Armee unverrichteter Sache wieder zurück gangen.

Daß aber so wenig ausgerichtet worden / waren die Cossacken die einzige Ursach / indem sie die Armee schändlich verleitet / und in die dürre rauhe Wüsten geführt / wo Menschen und Viehe verschmachten müssen / und also viel tausend Personen muthwillig auff die Schlachtbanc auffgeopfert worden; weßhalb man auch ihren Feldhern Samuelowis / so bald die Armee auff der Seyre / gegen Smolensko angelangt / mit Ketten und Banden belegen / nach der Stolis geführt / und ihm allda die Kunit-Peitsche (diese ist ein sehr grosser in Milch gesottener Rieme / damit dessen Streiche desto besser durchdringen; und verrichtet die Execution der Scharfrichter / und zwar auff des Ubelthäters blossen Rücken / dender Büttel bey den Armen in die Höhe ziehet / und bey den Händen hält / da dann der Richter bey einem jeden Streich sein Stasi / oder Bekenne / rufft) zu versuchen gegeben.

Cossacken sind Ursach daß Moscau dieses Jahr nichts verrichtet.

Diese hat aus ihm folgende Bekändniß erzwungen / daß er einig und allein der Ursacher des Schadens / den die Moscovitische Armee in vergangener Campagne erlitten / gewesen / indem er jedesmal deren vorhabende Dessen dem Feind / und absonderlich dem Cham selbst / mit welchem er stets Brieffe gewechselt / verrathen / wodurch nicht allein alles Proviand / so der Armee aus Moscau nachgeschickt worden / in feindliche Hände verfallen / sondern auch derselben durch die Tartarische Partheyen / denen er / Samuelowis / allen möglichsten Vorschub gethan / grosser Schaden zugefüget worden. Auff welche abgelegte Bekändniß sein Sohn ebenmäßige Straff / nebst einig andern Obristen aufstehen müssen; da er dan nichts zur Entschuldigung seiner / und seines Vatters Verrätherey beybringen können / als daß man ohne ihren Bewußt / mit der Cron Polen einen Tractat und Allianz gemacht / da sie doch billich / als die Obristen unter der Armee / davon hätten wissen sollen: Welche wichtige Verantwortung aber / sie ihrer Gefangniß nicht befreien können / sondern sind ferner in scharffe Verhaffung genommen / und die Inquisition gegen sie starck fortgesetzt worden.

Untreu ihres Feldhern Samuelowis.

Die ledige Cossacken-Feldhern-Stelle erferte man mit dem Marepa / welcher bey Antretung dieser Ehren-Charge, des verarrestirten Feldhern Samuelowis Schatz bestehend in fünf Millionen Reichthalern in specie / und sechs mal hundert tausend Ducaten / und andern Goldstücken / eingestehert / und alle löbliche Anstalt stracks im Anfang gemacht / und nicht allein alle Pässe / damit die Herden nicht einfallen /

Marepa wird Cossackischer Feldhern.

Belauß in der Moscau.

Moscau belangend / so hatten zwar selbige Czaren nicht allein am Kaiserlichen Hofe / sondern auch in Spanien / und sonst überall / wo sie ihre Gesandtschafften gehabt / grosse Verheissungen gethan / jedoch nach der getroffenen Allianz sich so schläffrig erwiesen / daß in dem vorigen Feldzug nicht das geringste ausgerichtet worden / worüber der Polnische Envoyé in Moscau grosse Klage geführt / insonderheit daß man die Pässe / wodurch die Turcken in Tartarn / ihrer Gewonheit nach / denen Polnischen Unterthanen grossen Schaden zuzügten / nicht besetzt / noch die hinter Dnteperschen Cossacken dahingehalten / daß sie in Crim eine Diversion gemacht. Allein die Czaren erklärten sich hierauff / nicht nur mehr Mannschafft unter guten Officieren nach denen Tartarischen Gränsen abzuschicken / sondern auch eine ansehnliche Befestigung an dem Fluß Samara zu bauen / und selbige mit gungfamer Garnison zu versehen / daß die Tartarn dadurch im Zaum können gehalten werden: Ob nun zwar dergleichen Resolution, die wirkliche Ruptur mit dem Erbfeind belangend / gegeben wurde / so waren dennoch zwischen den Kriegs-Hauptern schwarze Uneinigketten obhanden / so daß von einem Theil der wiederemander stehenden Factionen hintertrieben wurde / was von

1688.

Und einer
Berräth-
er beschul-
diget.
Aber in sei-
ner Charge
wieder be-
stätiget.

Straf des
Samuelo-
wiz.

Morosini
verlegt
die Arme

oder in Moscau streiffen möchten / wohl besen lassen / sondern auch etliche von den besten Cosacken gegen Erim ausgeschiedt / dem Chan daselbst einzufallen / und das Land zu ruiniren. Es waren ihm aber die Cosacken / weisn er in Polen erzogen worden / nicht allerdings wohl gewogen / sondern beschuldigten ihn bey den Czaarn einiger Berrätheren / weßwegen er auch nach der Stoltz gefänglich gebracht wurde / woselbst er sich aber dergestalt verantwor- tet / daß er von den Czaaren wieder eingesetzt / und in seiner Feldherren . Charge confirmirt und bestättiget worden. Weil ihm nun nicht unbewußt / daß er sich die Gemüther seiner Untergebenen nicht besser / als durch Geld verbind- den könnte / als hatte er denen auff Zaporowe ste- henden Cosacken hundert Wagen mit Provi- ant , und vierzig tausend Ducaten zugeschiedt / welche zwar auch die Cosacken angenommen / aber bey dem Empfang nichts anders gesagt / als : Wer hat den Marepa zum Feldhern ge- macht ? im übrigen aber nicht einmal für das Geschenk ihme gedancket ; woraus dann eine noch sehr geringe Hulde gegen ihrem Feld- hern zu verspühren war / indem ihre Gemü- ther annoch an dem eusesten Samuelowiz hingen.

Diesem aber wurde / nach Untersuchung sei- nes Verbrechens / und Untren / das Urtheil gefällt / auff ewig in Siberien zu verräusen / und allda zu erwarten / was ihm noch fer- ner die Gerechtigkeit des Moscovitischen Hofes / so jeso in verwirrtem Zustand / zuerken- nen würde.

Obgedachter Cosackischer Feldhern Marepa aber / gieng allererst im Julio zu Felde / und wen- dete sich nach dem Fluß Samara , um dadurch den Tartarn das Streiffen zu verwehren / ließ darauff an obgedachtem Bestimms . Bau cyffe- rig arbeiten / und nachdem er im Augusto damit fertig worden / und dieselbe stark besetzt / und mit aller Nothdurfft wohl versehen / marchirte er ohne ferneres feindliches Vornehmen wieder nach den Quartieren. Als aber die Zaporowi- sche Cosacken vernommen / daß der Tartar Cham mit seiner Horde aus Erim gegangen / und zu Budziack stünde / um bey Zufrierung der Wasser denen Polen einzufallen / sind sie mit ihrer gros- sen Macht in Pezecop gedrungen / und haben daselbst die große Stadt Sjakow / so mit Tür- cken besetzt gewesen / überfallen / selbige niederge- hauen / die Stadt aufgeplündert / und nachge- hends in Brand gesteckt / darauff sich weiter aus- gebreitet / und viel Schlösser und Dörffer einge- schert / und mit großer Beute wieder zurück ge- zogen.

~~~~~  
**Venetianische Kriegs Ver-  
 richtungen.**

**I**n Verrichtung umder Venetianischen Waffen in Morea belangend / so hat- te der General Morosini , nach Ero-

berung der Stadt Athen / ( wovon in den Venetianischen Geschichten des 1687. Jahrs auß- sündliche Erwähnung geschehen / ) weisn sich daselbst ein großer Vorrath an Vicualien be- funden / auch sonst / dem Feind mehrern Ab- bruch zu thun / wol gelegen war / die ganze Ar- mee daherum in die Winter . Quartier ver- legt / wiewol der Serastier mit seinem flüchti- gen Anhang sie ziemlich beunruhiget / und ih- nen bald hie bald dorten einfiel / bis endlich theils der Hanoverischen Völcker sich mit den Griechen vereinigt / ein ziemliches Corpo zu- sammen gebracht / und den Serastier gezwun- gen / sich in die Bulgarey zu salviren / aus Beyförg / daß er von der Ditomannischen Pforten einen Befehl / seinen Koff nachet- Hof zu schicken / bekommen würde ; wel- ches dann verursacht / daß sich die meiste unter seinem Commando stehende Solda- ten zerstreuet / und als solches die Guarnison in Thebe wargenommen / haben sie die Ver- stadt verlassen : Worauß dann vorge- meldtes Corpo sich derselben bemächti- get / und dadurch der Festung Negroponte die Passage zu Lande gänglich gesperrt ha- ben.

Als nun immittels der Gouverneur der Schiffe Imperial Contarini , von dem Kren- ken vor Negroponte , und der Extraordi- nar - Capitain Venier von der Einsamling der Contributionen aus dem Archipelago in Morea wieder ankommen / schiffte hinge- gen der General Morosini mit zwölff Schif- fen nach Napoli di Romania und nachdem er allda die angefangene Fortificationen besich- tigt / hat er darauff Ordre ertheilet / die Türcken zu Militra , weil sie mit dem Bassa von Malvasia verdächtige Correspondenz ge- pflogen / aufzuplündern / die Mannsperso- nen / so tüchtig zum Rudern / auff die Ga- leren zu setzen / die Weiber und Kinder aber / nebst denen Alten und Unvermögtlichen in vier Marsilianen ins Türckische nach der Klippen von Tesofa überzuführen / welche dann über den Verlust der Ihrigen so desperat worden / daß sie sich selbstn ins Meer gestürzet und eräufft haben.

Unter solchem Verlauff hatte der Provedi- tor zu Suda dem General Morosini , und nunmehr / wie wir unten weiter sehen werden / dem neuerwählten Herzog die Revolte und Empörung der Türcken in Candia hinterbrin- gen lassen / weßwegen Seine Durchl. den 4. 14. Jul. N. Cal. mit 32. Galeren / und den Mal- chesern dahin aufgebrochen : Dann es hatten sich die Janitscharen allda wider selbigen Bassa empöret / waren mit Gewalt in sein Gemach gedrungen / und als er ihnen auff ihren Vor- trag / wegen nicht erfolgter Bezahlung / nichts antworten können / haben sie ihn / neben fünf andern vornehmen Türcken erschlagen / daß man also wegen dieses Auffstandes / und einiger